



# Zwischen düster und humorvoll

Sie hasst bildschöne Männer und eitle Jungregisseure, sie mag Jürgen Vogel, Sean Penn und schwarzen Humor. Sie findet, dass Essen hilft, und will mit 50 nicht aussehen wie mit 30, sie wurde in einer Eisdiele entdeckt und später oft mit dem Etikett „die kühle Blonde“ versehen, und wenn sie übers Verliebtsein spricht, schwingt sie das Bein aufgeregt über die Armlehne ihres Sitzes. In ihrem neuen TV-Film „Tod im Park“ spielt Barbara Rudnik wieder einmal eine gereifte Frau mit dunkler Vergangenheit, dabei hofft sie immer mal wieder, dass auch ihr komödiantisches Talent stärker entdeckt würde.

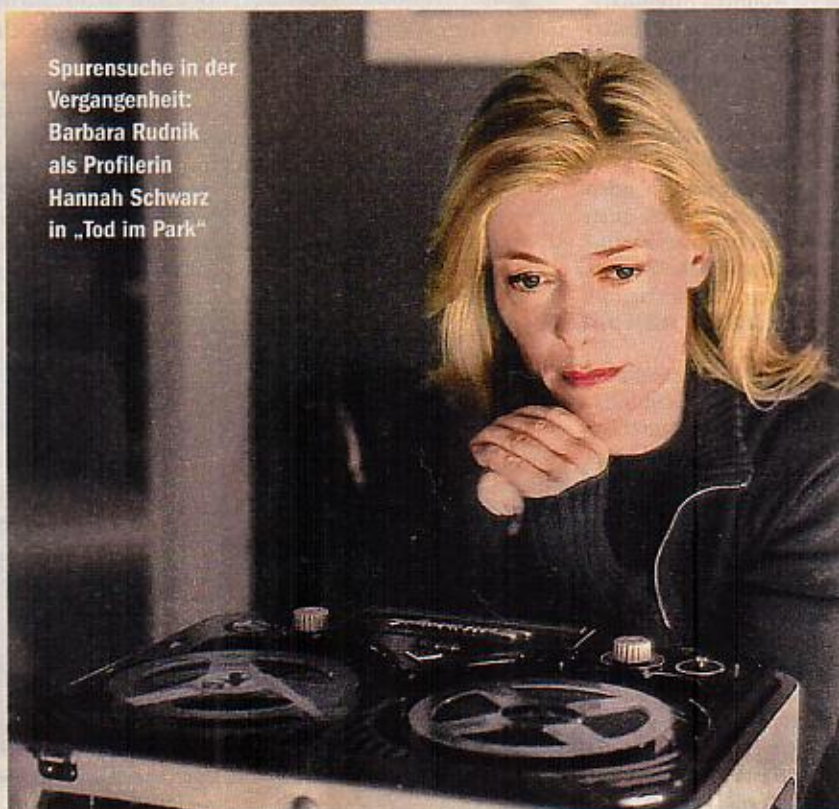
Die 45-Jährige ist eine der schönsten und begabtesten Schauspielerinnen im deutschen Fernsehen. Mit einer Mischung aus Herzlichkeit und Distanz betört sie regelmäßig ihr Publikum. Das Merkwürdige ist: Auch jetzt wirkt sie immer noch wie jemand, dem man eine große Zukunft voraussagen möchte. Andererseits scheint sie auf entspannte Art bei sich angekommen zu sein. „Der Vorteil des Alterwerdens bei einer Schauspielerin ist, dass es sich da langsam aussortiert“, meint die gebürtige Hessin. „20- oder 30-Jährige gibt es noch recht viele, ab 40 wird es dann übersichtlicher. Was ich allerdings anstrengend finde, ist der Versuch, auch mit 50 noch die Schönste und Begehrteste sein zu müssen. Leider gibt es nur wenige Schauspielerinnen, die wie Hannelore Hoger oder Christiane Hörbiger auch ihrem Alter entsprechend aussehen.“ Was die Komödie angeht, macht sie derzeit zusammen mit Götz Schubert einen neuen Versuch: In dem ARD-Film „Zwei Wochen für uns“, der gerade in Hamburg abgedreht wurde, spielen die beiden ein Paar, das seine zehnjährige Ehe mit einem

Neben den geheimnisvollen, abgründigen Figuren zieht es **BARBARA RUDNIK** auch immer mal wieder zum komischen Fach

lang ersehnten Urlaub auffrischen will und prompt in eine mittlere Beziehungskatastrophe schlittert.

Wie komisch sie sein kann, zeigte Barbara Rudnik erstmals 1986 in „Müllers Büro“ – einer ihrer Lieblingsfilme, in dem sie vor allem durch einen gesungenen Orgasmus auffiel. Auf diese Krimi-Parodie des österreichischen Regisseurs Niki List wird sie heute noch angesprochen. Dann dauerte es recht lange, bis sie im Jahr 2000 wiederum von einem Österreicher für die makabre Komödie „Komm, süßer Tod“ besetzt wurde. Mit eingegipstem Bein spielt sie dort die Jugendliebe eines maulfaulen Krankenwagenfahrers (Josef Hader). Weniger eigenwillig, aber ähnlich amüsant ist sie in dem Film „Liebling, bring die Hühner ins Bett“ (läuft am 17.11. im WDR), in dem sie als Unternehmerin mit ihrer Familie in die ostdeutsche Provinz zieht. Ein luftiges Alltagsmärchen mit Axel Milberg, in dem keine dunkle Vergangenheit ihre klaren blauen Augen umflören muss. Simone Schellhammer

**MO 17.11. ZDF Tod im Park**



Spurensuche in der Vergangenheit: Barbara Rudnik als Profilerin Hannah Schwarz in „Tod im Park“

FOTO: ZDF/STEPHAN PERSCH